

Zucht von *Ochrostigma melagona* Bkh.

Von Franz Riedinger,

Mitglied des Entomologischen Vereins „Apollo“, Frankfurt a. M.

Nachdem ich im Jahre 1931 (IEZ., Guben, Nr. 12, 25. Jahrgang) schon einmal über bessere Erfolge bei der Zucht von *O. melagona* berichtet habe, hatte ich das Glück, dieses Jahr wieder ein Weibchen zu finden, das allerdings nicht einwandfrei entwickelt und dessen Eigelege auch nur teilweise befruchtet war.

Da meine Methode mit den Holzstäbchen im Einmachglas wohl vorläufig ein Fortschritt, aber noch nicht vollkommen war, sann ich doch noch auf bessere Auswege, was mir auch gelang. Mein Grundgedanke war immer der, das Sichverspinnen und -verwickeln zu verhüten, das fast immer mit dem Verenden der Räumchen ausgeht. Diesmal nahm ich eine leere Plattenschachtel von Photoplatten 9×12 und klebte innen rings herum einen Falz von nicht zu dünner Pappe so, daß eine passend dazu geschnittene Glasplatte mit dem bereits vorhandenen Falz der Schachtel in einer Ebene abschnitt. War das Geklebte trocken, bestrich ich alle inneren Flächen mit flüssigem Paraffin, um das Trocknen des Futters zu verhindern, namentlich bei Buche. An einer Schmalseite der Schachtel, nahe am Boden, schnitt ich ein Loch von etwa 3 mm. Durch dieses Loch steckte ich von innen einen Buchenzweig so, daß er schön flach darinnen liegt. Das Loch wird von innen und außen durch etwas Plastilin, das sich leicht kneten läßt, verstopft. Sollte sich ein Blatt über die Randebene herausheben wollen, lege ich ein dünnes Stielchen darüber, das dann zwischen Glasscheibe und Blatt kommt. In einen solchen Behälter verbringe ich nicht zu viele Räumchen, höchstens zwei Dutzend.

Wenn es irgend geht, halte man schon vorher die Eier getrennt, vielleicht nur dutzendweise, in einzelnen Behältern. Dann sind die Räumchen noch leicht mit einem Pinsel aufzufangen. Zum Verbringen der Räumchen schneide ich an verschiedenen Blättern zerstreut vom Rand aus mit dem Scheerchen etwa 3 mm tief ein. Habe ich eine Raupe auf dem Pinsel, so streiche ich sofort damit durch einen solchen Einschnitt von oben nach unten. Spielend geht das Räumchen dabei ab und läuft sofort spinnend weiter. Ohne diesen Kniff gehen viele Raupen zugrunde, weil sie ohne den Einschnitt oft gar nicht vom Pinsel zu bringen sind. Dies gilt auch für *bicoloria*, *argentina* usw.

Habe ich die Raupen alle unter, dann lege ich die Glasscheibe ein und bringe ein Wattebäuschchen auf die Mitte; alsdann den Deckel der Schachtel darauf und spanne einen frischen Gummiring darüber. Dadurch bleibt die Glasscheibe auch dicht anliegend. Gleichzeitig ist auch die Dunkelheit für die Raupen wichtig, aber nur für die ersten 3—4 Tage. Diese Schachtel stelle ich mit dem unten herausragenden Zweig so auf ein Trinkglas mit Wasser, daß sie an einer Wand anlehnt. Es darf aber keine Sonne darauf scheinen.

Meine Idee ist nun gegeben, vielleicht findet der eine oder andere Züchter noch einen weiteren Ausbau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Riedinger Franz

Artikel/Article: [Zucht von Ochrostigma melagona Bkh. 290](#)